1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 11.

Sonnabend den 6. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 1. Februar.

Verspätete Anzeige
von den im vergangenen Jahre noch geschehenen
Verleihungen von Ehrenzeichen.

Se. Maj. der König haben dem Prediger Tilgenkamp zu Gartrop, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, dem Ober-Pfarrer Thimme zu Lippehne in der Neumark und dem Kaiserl. Oesterr. Hauptmann Watterich v. Watterichsburg das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem Stadt-Verwalter Merfort aus Oesterreichisch Olbers, dem Zimmermann Valentin zu Tropplowitz, dem Adam Winterberg zu Langula, im Regierungs-Bezirk Erfurt, dem Küster und Schullehrer Gallus zu Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen, dem Mühlen-Besitzer Steininger und dem Gastwirth Kunth zu Hainichen, im Regierungs-Bezirk Merseburg, dem bei dem Polizei-Präsidio zu Königsberg in Preußen angestellten Boten Johann Gottlieb Neumann und dem Polizei-Distrikts-Commissarius Stawitz daselbst, so wie dem evangelischen Schullehrer Menzel zu Schlanz, im Regierungs-Bezirk Breslau, und dem Damm-Meister Martin Koschenz im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Juwelier Johann Carl Adolph Dann den Titel eines Hof-Juweliers beizulegen geruhet.

Se. Maj. der König haben die von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl der hiesigen Professoren Horkel, Klug und Kunth zu ordentlichen Mitgliedern und des Professors v. Jaquin zu Wien zum Ehrenmitgliede der physikalischen Klasse, so wie die Wahl des Barons Poisson zu Paris zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede der mathematischen Klasse, Allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Se. Exc. der General-Lieut. und Gouverneur von Breslau, v. Carlowitz, ist nach Dresden von hier abgegangen.

(Vom 2.) Des Königs Majestät haben dem General-Lotterie-Kassen-Kontrolleur Hulbe den Hofraths-Karakter zu verleihen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Die öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften zur Geburtstagsfeier Friedrichs des Zweiten, am 28. Jan., ward durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm verherrlicht. Nach der Eröffnung durch den Sekretar der mathemat. Klasse, Hrn. Encke, las Hr. Ancillon: „über das Verhältniß des Idealen zur Wirklichkeit", und Hr. Wilken eine Fortsetzung der Abhandlung „über das Verhältniß der Russen zu den Byzantinern im Mittelalter."

Deutschland.

Neu-Strelitz, den 28. Januar. Heute Morgen um 5 Uhr verschied allhier sanft, Se. Durchl. der Prinz George Carl von Hessen-Darmstadt, im 76sten Lebensjahre, an Entkräftung. Da der Prinz eine lange Reihe von Jahren sich hier aufgehalten, so hat dieser Todesfall die allgemeinste Theilnahme erregt.

Aus den Maingegenden, den 26. Jan. Der Freiherr Franz Egon von Fürstenberg zu Stamheim, der die Armen, die ihn in der Noth, welche der strenge Winter herbeiführt, um Hülfe und Beistand ansprechen, nicht ohne diese entläßt, und den Bedürftigen in den Gemeinden, in welchen er seine Besitzungen hat, wöchentlich bestimmte Gaben durch die Vorstände spenden läßt, hat auch in diesen Tagen dem Landrath des Kreises Mülheim 25 Fr.d'or zur Vertheilung unter die Nothleidenden übergeben lassen.

Am 18. Jan. starb in Homburg vor der Höhe die seit vielen Jahren dort residirende Prinzessin Louise Caroline Sophie von Solms-Braunfels, in einem Alter von 63½ Jahren.

Die strenge Witterung, der Schnee und das Eis treiben jetzt viele wilde Thiere in Gegenden, in welchen sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt nicht haben. Auf der Wupper werden häufig wilde Schwäne gesehen, deren einer bei Opladen (Kreis Solingen) erlegt wurde; und in der Gegend von Odenthal (Kreis Mühlheim) hat man seit einigen Wochen zwei Wölfe gespürt, welche die Eisdecke benutzt haben, um das rechte Rheinufer heimzusuchen. Obgleich man bisher noch nicht hörte, daß diese Wölfe Menschen angegriffen hatten, so ist doch von ihnen am Wilde und an Hausthieren schon bedeutender Schaden geschehen.

Italien.

(Vom 20. Januar.) Seit einigen Tagen führt die Etsch bei Verona ungeheure Eismassen mit sich, welche mehrere Mühlen zerstörten. Das Barometer steht schon drei Tage lang um 6 Linien niedriger als die mittlere Barometerhöhe, und dessen ungeachtet bleibt der Himmel immer heiter. Am 28. Dec., Nachmittags, wüthete in Civitavechia einer der schrecklichsten Stürme, der erst mit Anbruch des Tages nachließ, und wodurch mehrere Schiffe im Hafen beschädiget wurden.

Rom, den 16. Januar. Der Winter ist, für das hiesige Klima, fortdauernd sehr heftig. In der Nacht zum 11. d. M. schneite es zwei Mal, jedoch nur sparsam. Am 12. fiel beträchtlicher Schnee, von ziemlichem Froste begleitet, und wir hatten eine Kälte von 3 Graden, die am folgenden Tag um 2 abnahm. Seitdem ist der Schnee wieder geschmolzen, doch ist die Witterung rauh, und für eine Gegend, wo das Thermometer selten bis auf den Gefrierpunkt herabsinkt, außerordentlich.

Der Friedensfürst, Don Emanuel Godoy, der im Begriff ist, sich nach Frankreich zu begeben, hat sich in einer Audienz bei dem Pabste beurlaubt.

Portugal.

Lissabon, den 6. Januar. Heute Morgen gegen 11 Uhr verschied an einer, dem Anscheine nach langwierigen, Krankheit, Donna Charlotte Joachime von Bourbon, die verwittwete Königin. Wenige Augenblicke vor ihrem Hintritte weigerte sie sich noch bestimmt, die Segnungen der Kirche zu empfangen, um nicht ihren Feinden dadurch zu zeigen, in welcher gefahrvollen Lage sie sich befände. Der Graf v. Bastos, Staatsminister und besonderer Günstling der verstorbenen Königin, begab sich nach dem Palaste, um Don Miguel sein Beileid zu bezeugen; dieser aber befahl ihm, den Palast zu verlassen, und nie wieder darin zu erscheinen. Bei dem Zustande der Anarchie, worin Portugal sich gegenwärtig befindet, hält es schwer, den Einfluß, welchen dieses Ereigniß auf das Geschick dieses Landes haben kann, zu berechnen, doch läßt der thätige Antheil, welchen die Königin an der Erhebung D. Miguel's auf den Thron nahm, vermuthen, daß der Tod der Mutter auf die Lage des Sohnes nicht günstig einwirken werde. Einige Stunden nach dem Absterben der Königin wurde ihr Tod an dem großen Portal und vor dem Palaste von Queluz öffentlich verkündigt.

Ein aus London angekommener Courier hat die Nachricht überbracht, daß England fest entschlossen sey, die strengste Neutralität zwischen dem Kaiser D. Pedro und seinem Bruder Don Miguel zu beobachten, und daß Lord Aberdeen dies sogar dem Agenten des Letzteren in London förmlich angezeigt habe.

Auch bei uns ist die Kälte diesmal ungewöhnlich hart; mehrere kleine Flüsse in den Provinzen sind zugefroren.

Frankreich.

Paris, den 24. Januar. Die Nachricht von dem Tode der verwittweten Königin von Portugal ist mittelst des Telegraphen am 20. Abends hier eingetroffen. Der Gazette zufolge ist es wahrscheinlich, daß der Tod der Königin Mutter von Portugal gewisse Anordnungen erleichtern werde, wodurch die diplomatische Verbindung dieses Landes mit den europ. Mächten wieder hergestellt werde.

Der regierende Herzog von Braunschweig ist am 20. hier eingetroffen.

Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, die Regierung habe vom russ. Hofe eine günstige Antwort hinsichtlich der Thronbesteigung des Prinzen Leopold erhalten. — Als einen neuen Bewerber um den griechischen Thron nennt man den Prinzen v. Carignan, und zwar sollen sich diese Ansprüche darauf gründen,

daß der König von Sardinien unter seinen Titeln auch den eines Königs von Cypern und Jerusalem führt.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. Dec. melden, daß der russ. Gesandte, Herr v. Ribeaupierre, in den Dardanellen angelangt sey, und daß die Pforte einen Offizier zu seinem Empfange abgeordnet habe.

Der Angabe eines Journals, als habe Herr de Rigny Befehl erhalten, nach Frankreich zurück zu kehren, wird von der Gazette widersprochen.

Zu der heutigen Vorstellung im Opernhause zum Besten der Armen (die aus dem zweiten Akt des Tankred, dem ersten des Don Juan und dem dritten des Moses bestehen soll) werden außer Dlle. Sontag, sowohl die Sänger und Sängerinnen der großen Oper, als die des ital. Theaters mitwirken. Der erste Platz kostet 50 Fr., ein Platz im Orchester 25 Fr., einer im Parterre 10 Fr., und im Amphitheater 5 Fr. Der König selbst wird der Vorstellung beiwohnen. Die hiesigen Zeitungen sind hierüber sehr erfreut und bezeichnen bei diesem Anlaß die scharfe Grenzlinie zwischen der Verehrung vor dem Monarchen und der Opposition gegen die Minister. Der Seine-Präfekt und die 12 Maires von Paris haben für ihre beiden Logen 3000 Fr., der Minister des Innern 1000 Fr., die Herren Laffitte und v. Rothschild ein Jeder 1000 Fr., Hr. Aguado 500, und Hr. Schickler 300 Fr. eingeschickt. — Der Municipalrath von Rennes hat einen außerordentlichen Fonds von 20,000 Fr. für die Armen angewiesen.

Der Herzog v. Orleans hat dem jüdischen Consistorium 200 Franken für die Armen dieser Gemeinde übersandt.

Die Rathskammer hat entschieden, daß gegen die hiesigen Schwertfeger, bei denen man verbotene Waffen gefunden, kein gerichtliches Verfahren einzuleiten sey. Demzufolge sind ihnen gestern die Taschenpistolen, Dolche, Stockdegen u. s. w., die der Polizeipräfekt vor einiger Zeit in ihren Läden hatte in Beschlag nehmen lassen, zurückgegeben worden.

Zu Pouilly-le-Monial (Rhone-Dep.) ist eine alte Frau bei hellem Tage von einem Wolfe aufgefressen worden. Drei Kinder hätten das nämliche Loos gehabt, wenn nicht das älteste derselben sich beeilt hätte, die Thür des Hauses, in welches das Thier einzudringen suchte, zu verschließen.

Bei Rouen sind auf dem Eise Zelte mit Erfrischungen errichtet, und mehr als 500 Personen laufen Schlittschuhe. — Nachrichten aus Nantes vom 18. zufolge, hat sich in der Gegend von Noirmoutier am 15. eine große Menge von Schwänen eingefunden, auf welche die Jäger sogleich Jagd gemacht haben; mehrere davon sind, ohne Schuß, lebendig gefangen worden. — In Lyon zeigen sich, dem an die Behörde eingegangenen Bericht vom 19. zufolge, die Wölfe nicht allein vor den Thoren, sondern auch in der Stadt selbst. Ein Kohlenhändler, Namens Fleuri, hat erklärt, daß er in der Nacht vom 14. zum 15., wo er aus einer bei der sogenannten Porte Sablet vor Anker gelegten Barke gestiegen sey, es gesehen habe, wie sein Hund, in der Richtung der rue des Prêtres, von einem Wolfe verfolgt worden sey. Auch die Soldaten an der Barrière von Vaise haben berichtet, daß in der Nacht zum 19. der Posten zwei Thiere gesehen habe, die sich seinem Schilderhause genähert, und die er für Wölfe gehalten. Er habe ihnen das Bajonet vorgehalten, und glaube, einen dieser angeblichen Wölfe verwundet zu haben.

Paris, den 25. Januar. In einem der drei geheizten Säle, die zum Besten der Bedürftigen in dem 10ten Stadtbezirk eingerichtet sind, hat man vom 30. v. M. bis 21. d. M. 6040 Personen aufgenommen. Die Kosten betrugen für die Person täglich 1½ Centimen. Der Debelleymeschen Anstalt für die Aufnahme von Bettlern fehlt bis jetzt nichts weiter, als — Bettler. Dem J. d. Déb., welches die Schuld dem Polizeipräfekten beimaß, antwortete dieser, daß er keine Befugniß habe, arme Leute nach jener Anstalt zu schicken, und dürfe man nicht außer Acht lassen, daß Bettler, an Müßiggang gewöhnt, lieber bettelten, als in eine Anstalt einträten, wo sie arbeiten und regelmäßig leben müßten.

Ein Wagenbauer in der rue de la Paix hat einen großen Reisewagen erfunden, der alles Mögliche in sich vereint. Am Tage findet man, außer den Bänken, einen Eßtisch, der wie die Hängetische auf den Schiffen eingerichtet ist. Flaschen, Karaffen, Gläser, Teller u. s. w., alles bleibt unverrückt stehen. In der Nacht wird alles weggenommen und in die Kasten geschlossen, aus denen man nun zwei zweischläfrige Betten mit Madratzen, Decken, Kopfkissen u. s. w. herausnimmt.

Ein schöner Schwan von der großen nordischen Art, wurde am 23. auf dem Teich von Meilleraye geschossen. Er trug eine metallene Kette um den Hals, an welcher ein Täfelchen befestigt war, worauf die Worte standen: Principissa Nassoviae, Saraburgi et Saradens (der Prinzessin von Nassau-Saarbrück und Saarwerden gehörig).

Nachrichten aus Pau vom 18. d. zufolge, haben drei Schäfer von Luz ein großes Unglück gehabt. Sie hatten sich, ungeachtet des vielen Schnees, den ein eisiger Wind zusammentrieb, am frühen Morgen auf den Weg gemacht, um ihren Schaafen auf dem Berge Futter zu bringen. Schon waren sie vielen Gefahren glücklich entgangen, als sie an eine große Masse gefrornen Schnees (serneille) kamen. Ein furchtbares Pfeifen war der Vorbote eines großen Unglücks. Wenige Augenblicke darauf riß sich die Lawine, durch das Gewicht der Menschen erschüttert, mit einem donnerähnlichen Gekrach los, stürzte auf die Unglücklichen, vergrößerte sich immer mehr beim Fortrollen, riß alles

mit sich fort, was ihr in den Weg kam, und schleuderte die Unglücklichen wohl eine Viertelmeile weit bis zu einem Gießbach, die Lise genannt, der nicht weit von dem Dorfe Villenave fließt. Der Untergang der drei Unglücklichen schien beinahe gewiß. Einer von ihnen war indeß nicht ganz in den Schnee begraben worden: obgleich von dem Anprellen gegen die Felsen, an die ihn die Lawine geschleudert hatte, ganz betäubt, und gewaltig zerquetscht, war er doch, nach einigen Minuten, im Stande, aufzustehen und sich nach den ersten Häusern von Villenave hinzuschleppen. Auf sein Hülfsgeschrei eilten mehrere der Bewohner, mit Harken und Hacken versehen, herbei, um die beiden Uebrigen zu befreien. Anfangs konnte man sie nicht auffinden, endlich aber leitete ein dumpfes Geschrei, das man unter dem Schnee vernahm, auf die Spur: man verdoppelte die Anstrengungen und fand endlich den zweiten Schäfer beinahe sterbend und in einem bejammernswerthen Zustande. Man verschaffte ihm sogleich Hülfe, und hofft, ihn zu retten. Er hat eine Familie von 12 Kindern. Den dritten Schäfer fand man, in einer Entfernung von 30 Schritten, todt unter dem Schnee.

Großbritannien.

London, den 22. Januar. Der vorgestrige Globe zeigte mit Leidwesen an, daß Se. Maj. am 19. d. einen Rückfall gehabt. Um 4 Uhr früh wurde ein Expresser an den Leibarzt Sir H. Halford gesandt, der bei seiner Ankunft Se. Maj. sehr unwohl fand, welcher sich aber nach angewandten Mitteln am 20. etwas besser fühlte. Der gestrige Courier sagt, es sey nur eine geringe Erkältung gewesen, und der König mache sich im Palaste wieder die gewöhnliche Bewegung. Der Globe bemerkt, daß das, was die Brighton-Gazette von einem durchaus vortrefflichen Gesundheits-Zustande des Königs melde, gänzlich ungegründet sey.

Am 19. d. hatte der Graf v. Aberdeen eine lange Unterredung mit dem Herzoge von Wellington in der Schatzkammer. An demselben Tage hatte der span. Gesandte eine lange Besprechung mit dem Grafen v. Aberdeen. Der Herzog v. Wellington erhielt Depeschen vom Könige aus Windsor.

Der Sun sagt: „Wir können nun mit einiger Zuversicht melden, daß es am 19. d. ausgemacht worden, daß der Prinz Leopold nach Griechenland als König des Landes geht.“

Der Courier versichert, gleichsam beruhigend, daß die Rüstungen in Toulon einzig ein Absehen auf Algier haben.

Wir haben Briefe aus Terceira vom Anfange dieses Monats erhalten, wo alles vortrefflich stand.

Der General-Gouverneur von Ostindien hat eine Proklamation erlassen, der zufolge der Gebrauch des „Verbrennens der indischen Wittwen“ völlig aufgehoben ist. Die Braminen, deren Widerstand man am meisten befürchtete, sollen sich dieser Maaßregel sehr günstig gezeigt haben.

Die Witterung ist fortwährend kalt, ja kälter als sie seit 1813—1814 gewesen. Daß die Armen ausnehmend dabei leiden, ist natürlich, aber die Wohlhabenden thun was sie können, um das Elend derselben zu erleichtern. Am 18. stand in London das Thermometer auf 10 Gr. Fahr. (22 Gr. R.), am 19. auf 9 Gr. und am 20. auf 8 Gr. (19 Gr. R.). Zwischen dem 19. und 20. fiel das Barometer des Hrn. Bithray, an der Börse, in 24 Stunden nicht weniger als $1\frac{1}{10}$ Zoll, eine der größten Variationen, die man in den letzten 10 Jahren beobachtet hat, und gleich darauf trat ein starker Schneefall ein. Am 21. Morgens war in London erst die Hälfte der sämmtlichen Postkutschen angekommen, und die Briefträger trugen die Briefe aus, welche bis halb 11 Uhr eingegangen waren. Von den aus dem Westen kommenden Postkutschen war noch keine einzige eingetroffen: so furchtbar ist der Zustand der Straßen durch den Schnee geworden. Da auf der Straße von London nach Dover der Schnee 10 bis 12 Fuß hoch lag, so mußte das Brief-Felleisen vorgestern zu Pferde nach Dover befördert werden, was seit vielen Jahren sich nicht ereignet hat.

Die Zahl der Bankerotte in England belief sich im vorigen Jahre auf 1600.

John Eggleton, ein Jagdbeamter der Prinzessin Sophie von Gloucester, hat sich gestern Nachmittag erschossen. Da er sich seit einiger Zeit dem Trunk ergeben und seine Geschäfte vernachlässigt hatte, so sollte er darüber von J. K. H. einen Verweis erhalten; er ist diesem Verweise durch den Selbstmord zuvorgekommen. Er hat zwei Kinder hinterlassen. Der Prinzessin geht die Sache sehr nahe.

Bei einer neulichen Aufführung des „Macbeth“ in Portsmouth, wo Hr. Macready die Hauptrolle gab, zählte man in den Logen nicht mehr als 10 Personen; im Parterre waren nicht viel mehr Zuschauer. Die Kälte war die Ursache dieses sparsamen Besuchs.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. Januar. Am 19. und 20. hatten wir einmal wieder ein Paar kältere Tage: am 19. fiel das Thermometer nämlich auf 11, und am 20. auf 14 Grad unter Null. Für unser Klima ist indeß dies kaum der Erwähnung werth. Jetzt ist die Witterung übrigens wieder gelinder.

Odessa, den 15. Januar. Seit einigen Tagen ist das Wetter viel milder geworden. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurde das Meer vom Eise befreiet. Am 11. Morgens lief von Burgas ein, von Seiten der Regierung mit Kugeln, Bomben und

Pulver beladenes, Fahrzeug in den hiesigen Hafen ein. — Der Gesundheits=Zustand der Stadt ist sehr befriedigend; in den Quarantainen ist eine Person gestorben und eine erkrankt.

Seit dem Anfange des neuen Jahres haben wir hier eine Handelszeitung in französischer Sprache.

Wallachei.

In einem Schreiben aus Buchares vom 8. Januar heißt es: „Man spricht hier seit einigen Tagen davon, daß ein Plan, die Regierungen der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu vereinigen, im Werke sey. — Ueber die Verhältnisse Griechenlands weiß man mit Gewißheit, daß die vermittelnden Mächte die Unabhängigkeit dieses Staates fest beschlossen haben, und daß die Anerkennung derselben von Seiten der Pforte nöthigenfalls erzwungen werden würde. Man versichert auch, daß der Prinz Leopold von Sachsen=Coburg zum Souverain dieses Landes erwählt sey. Ob der neue Regent den Titel König oder Fürst von Griechenland führen werde, darüber ist man noch sehr in Zweifel; doch ist das Letztere wahrscheinlicher. Daß der Präsident Griechenlands, Capodistrias, auch nach dem Regierungsantritte des neuen Souverains an der Spitze der Regierung, jedenfalls Präsident des National=Congresses bleiben wird, ist gewiß. — Obgleich die Pest in unserer Stadt immer mehr abnimmt, so ereignen sich doch noch, obgleich seltener, Pestfälle, wodurch der Verkehr fortwährend leidet."

Türkei.

Von der Donau, den 22. Januar. Wenn nicht alle Nachrichten trügen, die wir über die Lage der Dinge in der Hauptstadt des osmanischen Reichs, so wie auch in den Provinzen, auf glaubwürdigen Wegen erhalten, so sind die Türken sehr geneigt, ihr Kriegsunglück im letzten Feldzuge den Engländern beizumessen. Diese — so lautet die Beschuldigung — schilderten uns unsere Feinde als zu schwach und unvermögend, die natürlichen Hindernisse zu besiegen, die ein europäisches Heer zu überwältigen hat, um bis ins Herz von Rumelien zu dringen. Daher sank denn auch der militairische Widerstand, welchen die Türken ihren Feinden bei Ueberschreitung des Balkans entgegenstellten, fast bis zur Bedeutungslosigkeit herab. Zwischen dem Reis=Effendi und dem engl. Botschafter soll es, wie versichert wird, in diesem Betreff zu sehr ernsthaften Diskussionen gekommen seyn, die, wenn sie auch geschehene Dinge nicht ungeschehen zu machen vermochten, doch wenigstens für die Pforte den Erfolg hatten, daß England sich bestrebte, diese, so viel an ihm ist, zu rehabilitiren. Oeffentliche Blätter haben bereits von ansehnlichen Geldsendungen gesprochen, die, aus britischen Quellen fließend, zu Konstantinopel erwartet würden, oder auch bereits eingetroffen wären. Die angebliche Bestimmung dieser Subsidien ist, die Pforte in den Stand zu setzen, sich von der, gegen Rußland durch den Traktat von Adrianopel kontrahirten, Schuldverbindlichkeit zu befreien. Allein dem engl. Interesse, dem nun einmal die Pforte sich verschrieben hat, liegen andere Zwecke, wie diese Gelder verwendet werden möchten, näher, als die Erfüllung jenes Vertrages. Nimmt man noch hinzu, daß die Thätigkeit, mit welcher der Sultan die Wiederherstellung seiner Land= und Seemacht betreibt, viel mehr einen bevorstehenden neuen Krieg, als einen dauernden Friedensstand zu verkündigen scheint, so wäre die Besorgniß einer abermaligen Störung der Ruhe im Orient doch eben nicht in das Gebiet der Chimären zu verweisen. Indessen glauben wir, daß auch ein zweiter Kampf keinen Augenblick zweifelhaften Ausganges seyn dürfte.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, den 24. December. Die Geschenke, welche Halil=Pascha von Seiten des Sultans Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus und J. Maj. der Kaiserin überreichen wird, bestehen in Folgendem: ein Säbel von außerordentlichem Werth und Reichthum; eine mit außerordentlich großen Solitairs besetzte Dose; ein Sattel mit Zaum und Schabrake, sämmtlich mit kostbaren Steinen besetzt; ein mit großen Solitairen geschmückter Kamm; eine Anzahl verschiedener kostbarer Toilettengegenstände; prächtige, mit Perlen besetzte Shawls. Außerdem hat der Botschafter noch eine Menge der reichsten Geschenke für die Großen des Hofes bei sich, die er nach seinem Gutdünken vertheilen kann. Wir nennen davon: verschiedene Barhanas (Ballen) Shawls von 3—5, und von 8—10,000 Piastern das Stück; mehrere goldene, reich mit Brillanten besetzte Dosen, und viele andere einfachere von Gold und Schmelz; 2 völlig runde Perlen von außerordentlicher Größe und Schönheit, als Ohrgehänge; Tesbihs (Rosenkränze) von Perlen und Korallen; Perlenschnüre mit Schließhaken von Brillanten, Rubinen, Smaragden, und mit Talismanen besetzt; Perlenbracelette mit Brillantschlössern; Solitairringe, worunter sehr seltene Türkise; Pfeifenspitzen von Bernstein mit Brillanten besetzt und in Email; Pfeifenröhre; Zarfes (Kaffeepräsentirteller) mit Brillanten und Diamanten besetzt, nebst den dazu gehörigen Porzelantassen in Etuis von rothem Maroquin; eine große Menge des herrlichsten Aloeholzes aus dem Schatze des Großherrn; eine Anzahl von Tabaksbeuteln in Shawlform, so wie mit Perlen, Gold und Silber besetzt; die reichsten Narquilés (persische Pfeifen); englische Uhren, nebst Ketten mit Brillanten, auch einfachere von Paris und Genf, von 1000—2000 Piastern das Stück; eine

große Menge reicher und eleganter Goldstoffe von Indien und Aleppo; viele Stücke des feinsten weißen ostindischen Musselins, Bulbul genannt, mit großen Kosten in weißer Seide gestickt; Tschewies oder gestickte Taschentücher, höchst elegant und reich, mehrere darunter mit Perlen besetzt; Damascenersäbel von der ersten Klasse, worunter mehrere aus dem großherrlichen Schatze; ferner Pistolen, Karabiner und Jagdgewehre aus der großherrl. Waffenfabrik; 200 sehr schöne und seltene Quarantainetalismane, meist reich besetzt, um als Colliers oder Bracelettes zu dienen; alle Arten Teppiche und prächtige Polster für türkische Sophas aus Smyrna, Skutari ꝛc.; feinster gestoßener Mokkakaffee, hermetisch verschlossen; eine Sammlung Mests, Papuchen und Halens (türkische Fußbekleidungen) mit Gold, Perlen und Edelsteinen besetzt; indische Konfituren und Konfekte von Aegypten, geliefert von Scherbetschi-Baschi (erstem Konfiturier) des Serails; die feinsten Odeurs und Parfume und das herrlichste Rosenöl von Maskat und Bergal in Krystallflakons von seltener Schönheit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung des Generalmajors Prinzen Karl k. H. zum Commandeur der zweiten Garde-Division, desgleichen des General-Lieutenants und Commandeurs der 15. Division, v. Wrangel, zum Commandeur der 1. Division. — Se. Maj. der König haben mittelst Kabinets-Ordre vom 21. Nov. v. J. die Eröffnung des dritten schlesischen Provinzial-Landtages auf den 14. Februar 1830 festgesetzt. Der k. Commissarius, so wie der Landtagsmarschall und dessen Stellvertreter, sind dieselben, wie auf dem letzten Landtage. — Des Königs Maj. haben geruhet, dem verdienstvollen königl. Sänger und Schauspieler Herrn Gern, und dem königl. Kammermusikus Herrn Kolbe, bei ihrem Ausscheiden aus dem königl. Theaterdienste nach 50jähriger Wirksamkeit, außer der Pensions-Bewilligung, Ersterem die große und Letzterem die kleinere goldene Künstler-Medaille Allergnädigst zu verleihen. Beiden Künstlern wurden diese Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung ihrer langjährigen Dienste, durch den interimistischen Chef der königl. Schauspiele Hrn. Grafen von Redern, am 1. Februar zugestellt. — In der Nacht vom 1. und am Vormittag des 2. Februar, hatten wir wieder einen ansehnlichen Schneefall. Wenn derselbe auch nicht so bedeutend war, als der früher erwähnte, so wird er doch die Landstraßen noch unfahrbarer machen, als es dieselben bereits nach allen Richtungen sind. Dem größten Theile der hiesigen Postwagen, sowohl der Schnellposten als der Personenposten, sind die Räder abgenommen; man hat ihnen Schlittenbäume untergelegt, da dies die einzige Weise ist, auf welche den Anforderungen genügt werden kann. An einzelnen Orten, z. B. in der Nähe von Wittenberg und auf der Straße nach Schlesien, hat der Wind den Schnee in so großen Hügeln auf den höher als das übrige Feld hinlaufenden Chausseen aufgeschichtet, daß diese einem Walle gleichen. Der Schnee liegt stellenweise über 10 Fuß hoch. Die letzten kalten Tage haben übrigens die Schneebahn etwas fester gemacht. Auch in Berlin, wo es unmöglich scheint, die ungeheuren Schneemassen von den Straßen hinweg zu schaffen, ist jetzt die Fahrbahn weit besser, als vor 8 Tagen. Uebrigens hat man bei dieser Kälte auch in unserer Hauptstadt, aller Warnungen ungeachtet, wieder mehrere traurige Fälle von Erstickung durch Kohlendampf erfahren. Es kann in dieser Hinsicht nicht genug Vorsicht anempfohlen werden. — Man rutscht noch immer in Tivoli. Sonntags und Donnerstags ist es zum Ersticken voll, und der Rutschberg macht auch im Winter glänzende Geschäfte. Die Gründer dieser Anstalt, die Herren Gericke, werden reich werden. Viele Berliner, besonders vom schönen Geschlechte, verrutschen ihr ganzes Vermögen. Man vermuthet, daß nächstens einige Bankerotte ausbrechen werden.

Man schätzt die Einnahme der Benefiz-Vorstellung, die am 24. Januar im Opernhause zu Paris zum Besten der dortigen Armen statt finden wird, vorläufig auf 100,000 Francs.

Am 16. Januar wurde das Dienstmädchen des Kaufmanns Maaß in Wollin nach dem Divenowstrome geschickt, um Wäsche zu spülen. Das Eis bricht unter ihr, sie stürzt in den Strom und sinkt unter. Als sie das erste Mal wieder in die Höhe kommt, schreit sie laut auf, um Menschen herbei zu rufen, kann sich aber an dem Eise nicht halten und sinkt wieder unter. Zum zweiten Mal heraufkommend, faßt sie der auf ihr Geschrei herbeigelaufene Pudel ihrer Herrschaft ins Halstuch und zieht sie nach dem Eise heran; das Eis bricht aber wieder ab, und weil das Halstuch nicht fest genug gewesen, sinkt sie abermals ins Wasser. Glücklicher Weise kömmt sie zum dritten Mal in die Höhe. Der Pudel packt sie in den Arm, sie greift mit der freien Hand nach seinem Ohr, der Pudel läßt den Arm los und faßt sie, immer rückwärts ziehend, bei den Fingern, und so gelingt es ihm, das Mädchen, ohne alle menschliche Hülfe, aus dem Wasser zu retten. Nachdem der Hund das Mädchen gerettet hatte, lief er immer schmeichelnd um sie herum, gleichsam als wolle er sie bitten, ihm es zu vergeben, daß er sie in die Finger gebissen habe, welche an mehreren Stellen bluteten; und auch jetzt noch begleitet der Hund das Mädchen auf allen Schritten.

Kürzlich fiel bei einer Vorstellung im Schauspielhause zu Kopenhagen ein Zuschauer aus der zweiten

Logenreihe ins Parket, ohne sich jedoch zu beschädigen. Die Vorstellung wurde dadurch nur auf kurze Zeit unterbrochen.

Am 19. Januar ist der Professor Joh. Schweighäuser, eine Zierde der Straßburger Akademie, 87 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Auch in Frankreich, namentlich zwischen Auxerre und Tonnerre, wird die Brief-Beförderung jetzt auf Schlitten bewerkstelligt.

1739 war die strenge Kälte von Martini bis fast Pfingsten 1740. Im Herbst 1740 stellte sich der Frost wieder ein, so daß von Obst wenig reif wurde. Vielleicht verdient dieses in Erinnerung gebracht zu werden.

In Rothenburg an der Tauber kann man Papierfabrikant und Ehemann zugleich werden. Die dortige Papiermühle, sagt ein öffentliches Blatt, ist zu verkaufen, oder, wenn sich eine annehmbare Parthie zu einer Heirath der weiblichen V—schen Relikten finden sollte, ebenfalls abzutreten.

Bei meiner Rückkehr von einer Geschäfts-Reise erfahre ich: daß sich ein meine Ehre kränkendes Gerücht verbreitet hat, zu dessen Widerlegung ich meinen Gönnern und Freunden hierdurch öffentlich versichere, daß ich mich nie ihrer Achtung, ihres Zutrauens und ihrer Freundschaft unwerth gemachet habe, worüber ich die Beweise öffentlich vorlegen werde.

Liegnitz, am 5. Februar 1830.

Der Kreis-Justiz-Rath
Scheurich.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Die fortdauernde Strenge des Winters hat die Noth der hiesigen Armen auf's Höchste gesteigert. Unsere Fonds wollen zur Befriedigung so vieler Bedürfnisse, namentlich an Holz und Kleidung, nicht mehr ausreichen. Darum bitten wir Diejenigen, welche ihren mildthätigen Sinn und ihre Theilnahme an dem Schicksal der Armen schon so oft bethätiget haben, durch milde Spenden, sey es an Gelde oder Kleidungsstücken, auch in dem gegenwärtigen außerordentlichen Falle zu bewähren. Die Mitglieder des Magistrats so wie die Bezirks-Vorsteher sind bereit, jede milde Gabe anzunehmen und zu verrechnen. Liegnitz, den 31. Januar 1830.

Der Magistrat.

Wohlthätigkeit und Bitte.

Um die Noth unserer Armen in diesem anhaltenden harten Winter, so viel an uns ist, zu lindern, werden wir von heute ab, täglich 100 Portionen warme Suppe und Brod unter dieselben durch die Herren Bezirksvorsteher vertheilen lassen. Der jetzige Bestand unserer Kasse wird freilich nicht lange zu dieser Speisung ausreichen: doch konnte uns dies nicht abhalten, sie zu beginnen, da das Bedürfniß dringend ist, und wir überzeugt sind, für diesen wohlthätigen Zweck von den unermüdeten Menschenfreunden unserer Stadt durch milde Beiträge unterstützt zu werden. Jesaias 58, 7.

Liegnitz, den 4. Februar 1830.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, vier Konzerte auf Subscription, in Zwischenräumen von 14 zu 14 Tagen zu geben, und verspricht, in selbigen die neuesten Werke berühmter Tonkünstler zur Aufführung zu bringen. Der Subscriptions-Betrag für die Person beträgt Einen Thaler Courant. Durch geneigte zahlreiche Theilnahme der geehrten Musikfreunde, hofft der Konzertgeber in den Stand gesetzt zu werden, auswärtige ausgezeichnete Künstler zur Mitwirkung für sein Unternehmen zu gewinnen. Der zu den Konzerten bestimmte Tag würde der Freitag und das Lokal der Ressourcen-Saal seyn. Das erste Konzert wird am 12. Februar statt finden.

Liegnitz, den 2. Februar 1830.

J. C. Kühn, Musikdirektor.

Theater-Anzeige. Sonntag, den 7. Februar: Graf Benjowsky, oder: die Verschwörung auf Kamtschatka, Schausp. in 5 Aufzügen, von Kotzebue. (Hr. Spahn, vom National-Theater zu Olmütz: Graf Benjowsky, als Gast). — Montag, den 8.: Das Kind der Liebe, Schausp. in 5 Akten, von Kotzebue. — Dienstag den 9.: Die Feuerprobe, Lustspiel in 1 Akt, von Kotzebue. Darauf: Die Savoyarden, Oper in 1 Akt, von Schmieder; Musik von Dalayrac.

Mechanisches Kunst-Theater.

Sonntag, den 7. Februar, auf vieles Verlangen: Das Weibchen im Wiener Walde, oder: die Teufelsbrücke, in 3 Aufzügen; als Seitenstück zum „Donauweibchen." Zum Schluß: große Ballets und Illusion. — Anfang 7 Uhr.

Liegnitz, den 5. Februar 1830.

Eberle, erster Meister der Akustik.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Mdrqueur Schmidt in Brieg.

Liegnitz, den 4. Februar 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bekanntmachung. Von der unterzeichneten Königl. Kreis-Justiz-Commission wird zufolge des §. 141. Tit. 17. Th. 1. des Allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht: daß der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Königl. Medizinal-Rathes, Doktors

Samuel Gottlob Ficker, zwischen dessen Intestat-Erben gerichtlich getheilt wird.

Liegnitz, den 30. December 1829.

Königl. Justiz-Commission des Liegnitzer Kreises.

S ch e u r i ch.

Benachrichtigung. Die Abschätzung des Einkommens der Bürger und Schutz-Verwandten behufs der Veranlagung der Kommunalsteuer pro anno 1830. ist nunmehr beendet, und das Schätzungs-Register liegt in unserem Kämmerey-Kassen-Lokale zur Einsicht vor. Etwaige Reklamationen gegen die Abschätzung sind zeitig, und spätestens bis ultimo Februar c. bei uns anzubringen. Spätere Einwendungen würden nicht berücksichtiget werden können.

Liegnitz, den 27. Januar 1830.

Der Magistrat.

Schießhaus-Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung des der Schützengesellschaft zugehörigen Schießhauses, nebst darauf haftender Schankgerechtsame, incl. des früher davon getrennt gewesenen Biergewölbes, auf Drei nacheinander folgende Jahre von Ostern dieses Jahres ab, haben wir Einen peremtorischen Licitations-Termin auf den 11. Februar d. J. Nachmitags um 3 Uhr anberaumt; daher wir Pachtlustige und Kautionsfähige ersuchen, sich gedachten Tages und Stunde auf dem Rathhause hieselbst einfinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Zustimmung der Schützengesellschaft gewärtigen zu wollen, da Nachgebote in keinem Falle angenommen werden.

Liegnitz, den 29. Januar 1830.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Gasthof zu verkaufen. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen Gasthof „zum schwarzen Adler" vor dem Liegnitzer Thore der Stadt Neumarkt, mit 40 Scheffeln Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können täglich bei mir die näheren Kaufbedingungen erfahren.

Neumarkt, den 30. Januar 1830.

Carl Vogt, Gastwirth.

Verkauf von Braugeräthschaften. Wegen Aufhebung eines Braugeschäfts sind die zu einer vollständigen Brauerei gehörigen Geräthschaften, als: großer Kessel, Bottiche, eiserne Horden u. dgl., Alles im vortrefflichsten Zustande und fast ganz neu, zu verkaufen. Man wird den billigsten Preis stellen. Nähere Nachricht in der Expedition dieser Zeitung.

Flügelverkauf. Ein guter Flügel steht in No. 367. (Mittelgassen- und Ring-Ecke), 2 Treppen hoch, zum Verkauf.

Pensionairgesuch. Ein Familienvater wünscht für seine Kinder Unterrichtsgenossen. Aeltern, welche ihre Kinder den hiesigen Lehranstalten anvertrauen, erfahren die sehr annehmlichen Bedingungen, wozu auch freundliche und gesunde Wohnung, freier Mitgenuß von Privatunterrichte, Mitgebrauch eines Flügels und einer Jugend-Bibliothek gehören, in der Expedition dieser Zeitung.

Liegnitz den 1. Februar 1830.

Dienstgesuch. Ein mit guten Attesten versehener Zier-Gärtner, welcher verheirathet ist, wünscht zu Ostern ein anderweites Unterkommen. Nähere Auskunft beim Destillateur Hrn. Adler, bei der Nieder-Kirche wohnhaft. Liegnitz, den 28. Januar 1830.

Zu vermiethen. Eine Stube nebst Alkove in der zweiten Etage vorn heraus, auf der Frauengasse nahe am Ringe, ist auf Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 2. Februar 1830.

Meyer, Stück- und Glockengießer.

Zu vermiethen. In No. 116. Haynauer Gasse ist eine Stube zu vermiethen, und bald, oder auch zu Ostern zu beziehen. Schwarz.

Zu vermiethen. In No. 67. am kleinen Ringe ist künftige Ostern eine kleine Stube, und zu Johannis ein Wagenplatz nebst Pferdestall zu vermiethen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. Februar 1830.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$96\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	101	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	109	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$7\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rtlr. -	$7\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$102\frac{1}{4}$	—
	Neue Warschauer dito	—	$98\frac{1}{3}$
	Polnische Part. Obligat.	63	—
	Disconto - - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 5. Februar 1830.

	Höchst. Preis.			Mittler Pr.			Niedrigst. Pr.		
d. Preuß. Schfl.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen .	1	12	8	1	10	4	1	8	8
Roggen . . .	1	4	—	1	2	4	1	—	8
Gerste	1	1	—	1	—	—	—	28	8
Hafer	—	24	8	—	23	4	—	22	4